

Johannes Heimrath

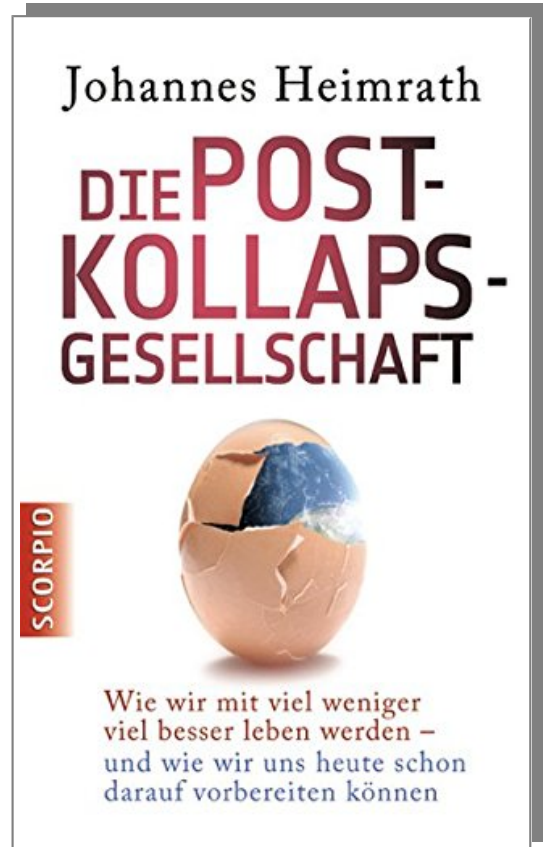
## Die Post-Kollaps-Gesellschaft

Wie wir mit viel weniger viel besser leben werden –  
und wie wir uns heute schon darauf vorbereiten  
können

Umweltzukunftssachbuch 2012

336 Seiten

[wikipedia J. Heimrath](#)



### Im Internet:

[DNB Heimrath 11954170X](#)    [DNB Buch 1018093745](#)

[Wikipedia Johannes Heimrath](#) \*1953    [johannesheimrath.de](#)

[Scorpio-Verlag.de Die PostKollaps Gesellschaft](#) = [post-kollaps.de](#)

[youtube Autorenvideo 7 min](#) (die webseite commonie.de gibt es nicht mehr)

[stiftung-zukunftswerk.de](#) Klein-Jasedow    [oya-online.de](#) Zeitschrift

### detopia:

Audio: [2013 Buchvorstellung im DLF](#) mit Ursula Rütten und Johannes Heimrath

Audio: [2012 Vorstellung Jasedow](#) mit Heimrath und Rütten

[Jared Diamond 1992](#)    [Kollaps 2005](#)    [Vermächtnis 2012](#)

[Andreas Meißner 2017](#) Auf Seite 42 ("Historiker Johannes Fried") wird auch die Idee erwähnt, nach dem Kollaps könne man was Gutes aufbauen.

[James Lovelock 2006](#) Lovelock schreibt von 1 Mill., die in Polnähe überleben und von einem Hilfsbuch, wo alles wichtige drinnsteht. – Das verstehe ich auch als Visionen einer Postkollaps-gesellschaft, aber nur angedeutet, ohne genauere Tipps, was getan werden soll.

[Ernst Weeber 2015](#)

[Marko Ferst 2002](#)

[Dirk C. Fleck 1993](#) (Kommune Usedom im Text)

[Horst Stowasser 1995](#)

[Subcoma 2000 / bolobolo](#) von PM/Hans Widmer

## **Inhaltsverzeichnis (Heimrath 2012)**

**AUFTAKT: Warum dieses Buch? (8)**

### **TEIL EINS: WESHALB DER KOLLAPS UNAUSWEICHLICH IST (32)**

1 Wir stecken den Raum ab, in dem wir uns gegenwärtig bewegen

2 Wir nehmen Abschied von der Welt, wie wir sie kennen

3 Wie kann das Neue aus dem Alten hervorgehen?

4 Deja-vu

### **TEIL ZWEI: DIE DREI SZENARIEN UNSERER ZUKUNFT (88)**

5 Die Mechanik des Zusammenbruchs

6 Szenario 1: Schrecken ohne Ende

7 Szenario 2: Langsames Siechtum

8 Szenario 3: Die Post-Kollaps-Gesellschaft wird aus Commonien bestehen

### **TEIL DREI: WAS WIR HEUTE SCHON FÜR DIE ZEIT »DANACH« LERNEN KÖNNEN (158)**

9 Das Wörterbuch des Menschen

10 Wer sind wir, und wo sind wir?

11 Von der Schwierigkeit, sich eine Post-Kollaps-Welt vorzustellen

12 Wie wir uns auf die Post-Kollaps-Gesellschaft vorbereiten

### **ABGESANG: Wir kreieren den Geist der Zeit (266)**

Anmerkungen (280)

Personenverzeichnis (326)

Stichwortverzeichnis (328-335)

# Leseberichte

## Verlagstext zum Buch:

Die Welt befindet sich in einer Krise, die massive Umwälzungen mit sich bringt. Johannes Heimrath entwirft ein plastisches Bild davon, wie die Gesellschaft nach dem Zusammenbruch aussehen könnte: Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung, grüne Energien und eine freiwillige Konsumbeschränkung sind die Eckpfeiler dieses Modells, das von Pionieren in aller Welt bereits vorgelebt wird.

Eine kraftvolle Vision, die Mut macht, an der neuen Epoche nach dem Ende der industriellen Globalkultur mitzuwirken.

Aktuelle Studien zu praktisch allen Lebensbereichen legen den Schluss nahe, dass ein Kollaps der gegenwärtigen Zivilisation nicht mehr aufzuhalten ist. Doch im Niedergang der alten Systeme liegt auch eine ungeheure Chance – für einen gründlichen Neubeginn und eine neue Weltordnung.

Johannes Heimrath beleuchtet die wesentlichen Bereiche sozialer, ökonomischer, technischer und kultureller Veränderung. Die Post-Kollaps-Welt wird in vielen Bereichen radikal anders sein als die Welt, die wir heute kennen. Es wird eine Welt sein, in der Communitys eine zentrale Bedeutung bekommen, in der Ressourcen respektvoll genutzt werden und in der die Weichen für eine zukunftsfähigere Gesellschaft gestellt werden.

Dabei gründet Heimraths Vision auf festem Boden: Für jedes vorgestellte Szenario gibt es bereits bewährte Modelle, die in Gemeinschaften weltweit erfolgreich praktiziert werden. #



**Fazit: Sehr fundiert. Der Autor bringt jede Menge neuer Ideen in die ökologische Zukunftsdiskussion.**

Der Autor hat sich einer anstrengenden – bisher unangepackten – Aufgabe unterzogen. Dafür gebührt ihm und seinen Unterstützern große Anerkennung. Er lotet im Buch aus, ob wir (wenigstens) nach dem Crash (oder Kollaps) was Gutes machen können und wenn ja dann was (und wie).

Bisher gab es nur 3 Kategorien von Crashbüchern:

- Büchern mit dem Schwerpunkt, wie ernst die Lage ist und wie er zu verhindern sei.
- Bücher, die ihn nicht mehr verhindern wollen bzw. keine Möglichkeit dafür sehen.
- Bücher, die sich auf das individuelle Überleben in Gruppen konzentrieren.

Nun gibt es eine vierte Kategorie. Man kann sich natürlich auch Größeres vornehmen, als nur einfaches "Stammessurvival", denn mit den zwar haltgebenden aber starren gegenwärtigen Strukturen fallen auch viele Hemmnisse und Hindernisse für eine größere Neuorganisation weg. Man kann also sagen: "Wir wollen und müssen 'danach' die Gesellschaft wieder neu errichten, und zwar, weil unsere Enkelkinder auch mit Lebensfreude leben wollen und *sollen*, und nicht nur überleben, und das *kann* jetzt schon vorbereitet werden und *muss* es vielleicht sogar."

Das ist ein guter Ansatz. Der gibt unser heutigen Tätigkeit einen Sinn. Und Tätigkeit mildert wie sonst nichts die Angst und die Apathie.

Das Neue an Heimraths Buch ist, dass er ausdrücklich eine gute Gesellschaft aufbauen will und keine Kriegergesellschaft (wie sie z.B. durch die postapokalyptischen Hollywoodfilme – die oft durch das Pentagon 'cofinanziert' werden – in die Menschheit eingepflanzt wird.)

Eine gute Gesellschaft muss auch 'überregional' funktionieren, denn es gibt überregionale Aufgaben, z.B. den Rückbau oder den Weiterbetrieb oder die Bewachung von Atomanlagen und weiteren 'Hochrisikoanlagen'. Man kommt also um Vertreterdemokratie, Rechtsstaat, Medien, Polizei usw., ergo: Staatsstrukturen, nicht herum. Aber eine ausreichende ökonomische Basis – Commonie – ist sicher die Voraussetzung für 'Staatsprojekte'. Da ist ihm zuzustimmen und darauf liegt der Schwerpunkt des Buches. Das ist das Neue daran. Eine neue Kategorie macht Sinn.

Heimrath kennt umfangreiche Literatur, auch englischsprachige, auch Zeitschriften, und bietet 369 erhellende Fußnoten auf 45 Seiten.

Natürlich: Man kann jede Menge Einwände dagegen finden, ob nach einem Crash eine höhere utopische Energie im Volkswillen sich eine Bahn bricht (falls sie überhaupt dort schlummert). Das weiß niemand (wie es im Keller des gesellschaftlichen Unbewussten arbeitet). Aber Pläne schaden ja nicht.... bzw. bin ich mir sicher (nach 30 Jahren Öko-Diskussionen mit normalen Leuten): Wenn *keine* Pläne vorliegen, dann wird *mit Sicherheit* gar nix Gutes angepackt.

Man kann nur wünschen, dass diese 'heimrathsche' Entwicklung sich fortsetzt und 'Pläne' ausgearbeitet werden, wie es 'danach' passabel weitergehen kann (... so Volk will und mitmacht).

Eine Ergänzung zum Buch von J. Heimrath war für mich das hochqualitative Buch des Münchener Psychotherapeuten Andreas Meißner (2017) über Ökotherapie (Mensch, was nun?), welches ich in die zweite Kategorie einordnen würde.

Sein Zukunftsschema auf Seite 90/91: Gut, dass er sich das getraut hat, denn: Die ewigen Verbaliszenarios (vieler Autoren) schwirren mir im Kopf rum und kommen nicht zur Klarheit im Denken. Eine Grafik ('Tafelbild') ist etwas Optisches und läßt sich leichter im Gehirn einsortieren.

### **Mängel:**

Die Erde ist die "Planetentochter" der Sonne? Hm. Also: eine leicht 'abgehobene' Sprache, an die ich mich gewöhnen könnte, aber nicht in einem Buch mit 278 Textseiten und dann wird "Planetin" oft wiederholt, so dass ich jedesmal aus dem Rhythmus komme. (s. 89)

In ähnlicher Weise stören auch einige biografische Berichte. Sie sind 'in die Welt' eingestreut und ich weiß nicht, wie sie das Gesagte unterstützen. Etwa auf Seite 79 berichtet der Autor an einem ANFANG eines Kapitels: "Zu jener Zeit hatte ich mir geschworen, keine Musik mehr zu schreiben, ..." Das kam ziemlich unvermittelt und ich war sofort 'aus dem Rhythmus'. Vielleicht war mir entfallen, dass der Autor überhaupt jemals 'Musik geschrieben' hat. Vor allen Dingen aber: Ich habe 'mir' noch nie im Leben etwas 'geschwört' (nur als Kind zu Kinderfreunden und gegenüber dem Staat DDR, Armee, usw.). – Kurz: Heimrath 'trägt manchmal dick auf' – und das kann durchaus *nur* an seiner durchaus nicht 'gewaltfreien' Sprache liegen; und würde durch Kürzung und Umformulierung seinen esoterischen Schrecken für mich verlieren.

#

---

---

## **Die Welt nach dem Klimakollaps:**

### **Ökologische Gemeingüter, statt letalem Finanzkapitalismus**

Von Marko Ferst # [umweltdebatte.de](http://umweltdebatte.de) # Neues Deutschland am 19.8.2013

Man merkt dem Buch von Johannes Heimrath an – es kommt aus einer anderen geistigen Erfahrungswelt. Mehrere Jahrzehnte wahlverwandtschaftliche Großfamilie fließen ein. Heimrath gibt die [kulturkreative Zeitschrift „Oya“](#) heraus, die über Ökodörfer, sozialökologische Bewegung u.a. berichtet. Zuletzt heimisch geworden in der Alternativkommune in Klein-Jasedow Nahe der Insel Usedom, stellt er die Frage nach einer "[enkeltauglichen Lebensweise](#)", die mit dem herrschenden Wettrennen um wirtschaftliches Wachstum keinesfalls zu erreichen sein dürfte.

**Wenn man bedenkt, der globale Ausstoß an Kohlendioxid erhöhte sich seit 1990 um nahezu 50 Prozent auf 34 Mrd. Tonnen im Jahr, dann dürfte klar sein, wir befinden uns unwiderruflich auf einem Weg zu einer Treibhauszeit mit 4 bis 6 Grad globaler Temperaturerhöhung, bei nur schwer kalkulierbaren Folgen für das Wettergeschehen und die Ökosphäre in den einzelnen Weltgegenden.**

Heimrath geht von der These aus, ohne einen Kollaps des westlichen Macht- und Ausbeutungssystems, des dominierenden westlichen Zivilisationssystems, wird es keinen fundamentalen ökologisch-nachhaltigen Neuanfang geben. Zu sehr hängen die Menschen in den reichen Ländern an den Segnungen der Konsumgesellschaft und China, Brasilien und andere aufstrebende Nationen wollen aufschließen.

Dabei ist er sich bewußt, die Wahrscheinlichkeit für **eine kulturell-gesellschaftliche Alternative** ist nur äußerst gering zu veranschlagen, Auswege können kaum in antiquierten "-ismen" gefunden werden. Das Parteiensystem ist so von den innergesellschaftlichen Kämpfen absorbiert, teils machtlos, teils mit korrupten Strukturen durchsetzt, dass es als transformierende Kraft auszufallen scheint.

Ihm ist wichtig, auch der **Gleichheit und Brüderlichkeit** im Ruf der französischen Revolution die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Er wirbt für eine Gesellschaftsform, des Gemeinsamen, des Füreinanders, der Achtung und des Respekts nicht nur der Menschen untereinander, sondern auch gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt und fasst diese Weltsicht unter dem **Begriff Commonie** zusammen. Sie gründet auch auf einer **anderen Erfahrungswelt gegenüber dem Eigentum** und favorisiert die Gemeingüter, will Empathie als wichtigstes Bildungsziel sehen.

Als wahrscheinlichstes Szenario im ökologischen Untergang sieht er jedoch, es bilden sich kleine militärisch abgeschirmte Inseln für die reichen Eliten, der Rest wird sich selbst überlassen.

Denkbar wäre auch, es bleiben staatliche Strukturen erhalten und es findet ein endloses Siechtum bei Minimalkonsum statt. Das in den kommenden Klimakatarakten die Finanzmärkte implodieren werden und dabei große Teile der Realwirtschaft unter sich begraben, ist recht wahrscheinlich. Heimrath zieht auch Jared Diamonds Buch **Kollaps** heran, der einen Rückfall in einen vorzivilisatorischen Zustand für möglich hält. Die Radhacker könnte wichtiger werden, als die neueste Computertechnik. #

---

**Deutschlandfunk Kultur – Lesart, 20.01.2013, 12:30 Uhr**

[deutschlandfunkkultur.de/weniger-besitzen-gluecklicher-leben](http://deutschlandfunkkultur.de/weniger-besitzen-gluecklicher-leben)

**Von Ursula Rütten**

In einem kleinen Dorf im Nordosten Deutschlands verwirklichen ein paar Eingeschworene ihre Vision von einer besseren Zukunft. In seinem Buch "Die Post-Kollaps-Gesellschaft" gewährt der Aktivist und Dorfbewohner Johannes Heimrath Einblick in seine Idee einer besseren Welt.

14.751 Schläge auf den riesigen Gong. Aufgebockt im Vorhof eines Hauses im sächsischen Pirna. Ein Schlag für einen jeden jener 14.751 Menschen, die hier 1940/41 im Rahmen des Euthanasieprogramms der Nazis ermordet, vergast wurden. 41 Stunden lang, ohne Pause, währte diese außergewöhnliche Zeremonie zum innigen Gedenken und zur Anklage dieses Verbrechens.

Nichts Offizielles, kaum Publikum. Johannes Heimrath wollte sich auf ganz persönliche Weise symbolisch mit den Toten und den Umständen ihres Todes verbunden erweisen. Selbst an die Grenze dessen gelangend, was ihm gerade noch erträglich war, körperlich und seelisch, nach 14.751 Gongschlägen, 41 Stunden lang.

Diese Episode zeigt, um welchen Menschen es sich bei Johannes Heimrath handelt. Wie sehr sein Zugang zur Welt von Empathie genährt ist, wird auch bei der Lektüre seines Buches deutlich: "Die Post-Kollaps-Gesellschaft" hat er es genannt.

Wer sich von Johannes Heimraths Gedankenfluss mittragen lassen will in die konkrete Utopie eines besseren, "enkeltauglichen" Lebens, wie er es nennt, jenseits des westlich geprägten globalen Macht- und Ausbeutungsmodells, wer sich hierhin mittragen lassen will, wird sich vor allem auf diesen meditativen, selbstreflektierenden, intrinsisch Anteil nehmenden Menschentypus einlassen müssen und wollen. Auf die durchgängig hervorgehobene existenzielle Grundhaltung dieses Autors zum Leben, zum Miteinander und Füreinander, zu Gleichheit, Freiheit, Brüder- und Schwesterlichkeit, zur "[Mehr-als-menschlichen-Gesellschaft auf dieser Planetin Erde](#)".

Eine Gesellschaft, die vom Herrschaftsanspruch der selbsternannten Ersten Welt und der sogenannten Neuen Welt über den von beiden kolonisierten Rest der Welt ebenso absieht wie vom Primat des Menschen über allen anderen scheinbar niederen Wesen.

Die Demokratie als die in den Industrienationen mit der höchsten Wertschätzung bedachte gesellschaftliche Organisationsform würde diesem Anspruch einer Mehr-als-menschlichen-Gesellschaft längst nicht mehr gerecht, resümiert Heimrath. [Das ist eine Schlüsselstelle seiner umfassenden System- und Gesellschaftskritik](#).

Der möglichen Vorverdächtigung, seine Argumentationskette erschöpfe sich in der moralinsauren Gefühllichkeit eines postfeministischen New-Age-Asketen, entgeht Heimrath mit akribisch belegte Daten und Fakten. Und schreibt:

"Die siegreiche Ausprägung des kapitalen Fehlers der letzten Jahrhunderte ist der *Kapitalismus*. Wer auch nur einigermaßen wach beobachtet, muss zugeben, dass die heutigen 'Demokratien' mit ihrer Parteiendiktatur, ihrem Wirtschafts- und Verbandslobbyismus und ihrer inzwischen klar zutage getretenen Abhängigkeit von einer globalen Finanzelite [mehr oder weniger verkappte Feudalgesellschaften](#) sind, in denen sich die Leibeigenschaft in Lohn- und Zinsabhängigkeit umgewandelt hat. Die Freiheit, die mit unendlichen Blutopfern erstritten wurde - sie wird gewährt, solange der feudale Staat sich in seinem Bestand nicht gefährdet sieht."

Heimraths empathische Grundhaltung beruht nicht nur auf Sinnsuche seit Jugendjahren, sondern auf jahrzehntelanger praktischer Erfahrung und damit auf Arbeit an sich und an einem sehr bewusst entwickelten Lebenskonzept. In Gemeinschaft mit seiner gut fünfzehnköpfigen Wahlfamilie in einem solidarischen Ökonomieprojekt und einem fortwährenden Zuwachs an Gleichgesinnten in ihrem Umfeld. Zurzeit ansässig im Lassaner Winkel in Ostvorpommern.

In seinem Buch über "Die Post-Kollaps-Gesellschaft" spricht Johannes Heimrath vom Zukunftsmodell einer **Communie**:

"Wir könnten uns hier sehr gut selbst versorgen. Das Wissen ist da, die Fertigkeiten sind da. Wir haben auch so viel Fläche, dass wir die Menschen, die es betrifft, ohne weiteres ernähren könnten. Wir haben hier das Know-how, wie man ein Feld mit dem Pferd eggt und pflügt.

[Das wäre alles machbar, wenn wir nicht dazu verdonnert wären, in irgendeiner Form lohnabhängig beschäftigt zu sein oder selbstständig unternehmerisch tätig zu sein, weil alles, was hier existiert, ja in irgendeiner Form an Geld geknüpft ist.](#) Und da dieses Geld nur auf einem auf Wachstum getrimmten Wirtschaftssystem verdient werden kann, sind wir, ob wir wollen oder nicht, diesem Rattenrennen einfach ausgeliefert.

Wenn das wegfallen würde, könnten wir auf den Schlag nicht nur uns, sondern weit über uns hinaus Menschen ernähren. Und auch nicht karg, ärmlich, sondern da wär' auch mal Hirsch auf der Platte. Man könnte mit einem kleinen Holzkahn, den man sich selber bauen könnte, auf die Peene herausrudern und hätte jeden Tag Zander, Wels, Aal. Das Land hat so viel zu bieten, wenn wir es schaffen würden, uns von dem Geldwert zu befreien. Wenn wir einfach zum Schenken übergehen würden. Quintessenz dieser These war -"

Sehr verkürzt:

"In diesem Gesellschaftssystem sind alle diese Bemühungen fruchtlos. Deswegen lassen wir sie lieber bleiben und denken darüber nach, wie könnte es denn nachher sein? Dieses Nachher bezieht sich auf etwas, was fundamental die Bedingungen, unter denen wir leben, ändert. Das kann ein Umsturz sein, an den ich persönlich nicht glaube. Aber es könnte ein anderweitiger Kollaps sein, an den ich sehr glaube, über das habe ich auch gerade mein Buch 'Die Post-Kollaps-Gesellschaft' geschrieben.

Ich gehe eher davon aus, dass wir so lange warten werden, bis sich die Dinge von allein klären, und diese Dinge werden sich einfach auf eine relativ katastrophale Art klären."

Kein Umsturz also, keine Revolution als Option, einen Wandel einzuleiten. Eher glaubt der Autor an ein Schrecken ohne Ende oder ein langsames Siechtum.

Heimrath führt drastisch vor Augen, wie diese beiden vom ihm als wahrscheinlich diagnostizierten Kollaps-Szenarien konkret aussehen würden, wenn so weitergemacht wird wie bisher, in diesem blinden "unrealistischen Optimismus".

Im Klammern an bestehenden Hierarchie- und Machtstrukturen, am Eigentum, an erneuerbare Energie bei unverändertem Konsumverhalten, am Glauben an die Omnipotenz von Wissenschaft und Technik und so weiter.

"Wer sich anpasst und systemkonform verhält, wird es einigermaßen angenehm haben. Das System wird alles tun, um seine Arbeitssklaven ruhig zu stellen."

### **Liefert Heimraths Buch über die Post-Kollaps-Gesellschaft Antworten, wie diese Katastrophenszenarien abzuwenden wären?**

Nein. Hier wollte kein Werk zur erweiterten Lebenshilfe und Weltrettung vorgelegt werden. Ein solches Ansinnen liegt dem Autor fern. Aber er will nicht bei der Kritik am Bestehenden verbleiben, sondern durchaus Wege in die Veränderung aufzeigen. Mit seinen **Communien** stellt er ein Zukunftsmodell vor, das ihm als letztlich einziger Ausweg erscheint. Radikal und kompromisslos, wie es seine Analyse einer verfahrenen Weltlage nahelegt und wie er es immerhin als persönliches Experiment von Vergesellschaftung zu leben versucht.

Das wäre eine Gesellschaftsform, die dem Prinzip der privaten Aneignung vollkommen widerspricht und die abzielen müsste auf eine größtmögliche Reduktion des Überflusses.

**Das ist mehr als eine Antithese zum Kapitalismus und zur Globalisierung. Und das geht über etliche andere Ansätze hinaus.**

Denn alternative Modelle wie etwa das urbane Gärtnern oder die Ökodörfer oder die inzwischen weltweite Transition-Town-Initiativen bleiben alle im bestehenden System.

Das Problem, das auch Johannes Heimrath an der Durchsetzbarkeit seiner eigenen Vision zweifeln lässt, ist weniger die Unveränderbarkeit des global herrschenden politischen Systems. Das Problem



ist der Mensch, wie er ist, so unzulänglich empathisch und altruistisch. Weswegen er Politik, Ökonomie und gesellschaftliche Verhältnisse so gestaltet, wie sie sind.

Daran, am Menschen, ist auch die bislang ausgefeilteste Utopie einer antikapitalistischen Communie gescheitert: der Kommunismus. #



Johannes Heimrath

# DIE POST- KOLLAPS- GESELLSCHAFT

SCORPIO



Wie wir mit viel weniger  
viel besser leben werden –  
und wie wir uns heute schon  
darauf vorbereiten können